

## INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE

---

**Von:** INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [informationsdienst@plattform-educare.org]

**Gesendet:** Freitag, 29. Juli 2011 12:32

**An:** INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE

**Betreff:** Uni-Ausbildung für Elementarpädagogen kommt doch erst später

**Anlagen:** image001.jpg



**Plattform EduCare**

elementare und außerschulische Bildung

**Informationsdienst**

<http://www.Plattform-EduCare.org>

[informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

Telefon: +43 (664) 73592265

Sie finden uns auch auf 

Elementarbildungs-Informationsblog 

### Uni-Ausbildung für Elementarpädagogen kommt doch erst später

Mit einem Universitätsstudium auf dem neuesten Wissensstand sein, in der Gesellschaft Ansehen gewinnen und ein höheres Gehalt bekommen: Das sind bereits lang gehegte Wünsche von und für Kindergartenpädagogen, die nun im Rahmen der neuen, alle Lehrer umfassenden Pädagogen-Ausbildung erfüllt werden sollen. Doch bis Bachelor und Master als Regelabschlüsse auch für sie kommen, dauert es noch - weil das Lehrpersonal für Elementarpädagogik erst ausgebildet werden muss, so Unterrichtsministerin Claudia Schmied. Und weil sich die Gemeinden, die für die Kindergärten zuständig sind, ob der künftig höheren Gehälter querstellten, kritisieren Experten und Betroffene.

Eckpunkte des Modells zur "Pädagoginnenbildung NEU", das von einer Vorbereitungsgruppe um den Ex-VP-Bundesrat Andreas Schnider erstellt wurde: Aufnahmeverfahren, gemeinsame Studieneingangsphase und ein gemeinsamer Ausbildungskern für alle. Geht es nach der Vorbereitungsgruppe, sollen noch in diesem Herbst die Vorarbeiten für die neue gemeinsame Ausbildung für alle Pädagogen - vom Kindergarten bis zur maturaführenden Schule - beginnen.

#### Fehlendes Lehrpersonal

Im Bereich der Elementarpädagogik, für die im Konzept der Expertengruppe österreichweit an jeder neu zu schaffenden Ausbildungsinstitution eine Professor vorgesehen ist, ist der Start jedoch später angesetzt. Grund: Schmied vermisst vorerst sowohl an den Unis als auch an den Pädagogischen Hochschulen (PH) Personal für eine entsprechende akademische Ausbildung. Im Büro der Ministerin rechnet man auf Anfrage der APA mit etwa zehn Jahren, "bis das Ganze implementiert ist und alle Voraussetzungen so erfüllt sind, wie wir das haben wollen".

"Deshalb können wir mit der Ausbildung erst etwas später beginnen", bestätigt Cornelia Wustmann, österreichweit einzige Professorin für Elementarpädagogik an der Uni Graz und Mitglied der Vorbereitungsgruppe, zur APA. "Es ist nicht so, dass wir niemand geeigneten in Österreich haben, aber eben nicht auf dem akademischen Niveau". Um künftige Bachelor- und Masterstudenten in Elementarpädagogik auszubilden, benötige es Doktoratsprogramme, die 2012 starten sollen, so die Professorin.

Ein Schritt, der von der Politik schon viel früher hätte eingeleitet werden sollen, meint Raphaela Keller, Obfrau der Berufsgruppe von Kinder- und HortpädagogInnen Wien. "Es gibt genug Kindergartenpädagogen, die nach ihrer Ausbildung studiert haben und nun an Bakips unterrichten", meint sie gegenüber der APA. An Bakips, also Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, findet derzeit im Rahmen eines fünfjährigen Oberstufengymnasiums mit Matura und paralleler Fachausbildung die Ausbildung zum Elementarpädagogen statt. "Natürlich gehört diese Ausbildung für die tertiäre Ebene adaptiert, aber es gibt trotz allem Menschen, die mit dem Uni-Betrieb vertraut sind."

#### Politische Hintergründe

Auch Heidemarie Lex-Nalis, Bakip-Direktorin i.R. und wie Keller Mitglied der Plattform EduCare, bezeichnet

das Feld österreichweit als überschaubar. "Wir sind ein so kleines Land, da muss man kein großer Prophet sein, um zu sagen, wer die in Frage kommenden Menschen für zukünftige Ausbildungsfunktionen sind." Sowohl Keller als auch Lex-Nalis sehen neben dem Personal-Mangel auch politische Hintergründe als Auslöser für den späten Start. "Wenn die Ausbildung akademisch wird, dann muss auch das Dienst- und Besoldungsrecht den Lehrern angeglichen werden", so Lex-Nalis.

Laut Keller "wettert" etwa Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer (V) dagegen, müssten doch die für Kindergärten zuständigen Gemeinden in weiterer Folge die Kosten für höhere Gehälter tragen. "Solange Kindergärten nicht zur Bundeskompetenz gehören, sind wir ein Spielball zwischen Bund, Ländern, Gemeinden und Privaten", meint Keller. "Es scheint offenbar nicht möglich, wirklich kooperativ zu arbeiten."

Was mit den Bakips passiert, sobald die Ausbildung auf tertiärer Ebene kommt, ist unklar. Aus dem Unterrichtsministerium heißt es, dass es schlussendlich an den Gemeinden liegt, ob und inwiefern sie eine höhere Qualifikation für leitende Positionen verlangen und Bakip-Absolventen beispielsweise künftig als "Assistenzkräfte" arbeiten. "Letztlich wird der Fortbestand der Bakips davon abhängen, wie sie sich selbst verhalten", meint indes Cornelia Wustmann zur APA. Sie sieht vonseiten der Bakips "dringenden Handlungsbedarf in der Neugestaltung ihrer Ausbildungsinhalte".

### **Bakips: Modernisierung der Lehrpläne**

"Die Curricula müssen dringend modularisiert und an den wissenschaftlichen Stand der Forschung angepasst werden", so Wustmann. Gelingt das nicht, "wird es schwierig für die Absolventen". "Irgendwann wird die Frage sein: Will ich als Kindergartenpädagogin nur die Bakip machen oder gegebenenfalls weiterstudieren und einen anderen gesellschaftlichen Status erreichen." Schmied kündigte vor zwei Wochen an, als "ersten und wichtigen Schritt" die Lehrenden der Bakip "speziell" auszubilden und in die Modernisierung zu investieren.

Eine Investition, die laut Raphaela Keller im Sand verläuft. "Die Bakip ist ein sehr teures Ausbildungssystem, da nur 20 bis 40 Prozent der Absolventinnen überhaupt in den Beruf einsteigen." Das Geld, das die "nicht zeitgemäßen" Bakips kosten bzw. zusätzlich brauchen, "sollte in eine richtige Reform investiert werden". Bis Bachelor und Master als Abschlüsse für Elementarpädagogik kommen, sei eine Umstellung von Bakips auf Kollegstudiengänge sinnvoll. Menschen ab 18 könnten ihren Berufswunsch besser einschätzen, außerdem "fallen die Maturafächer weg und ich kann mich auf die Praxis konzentrieren".

Hat das Uni-Studium dann erst mal Fuß gefasst, "brauchen wir die Bakips in ihrer jetzigen Form nicht mehr", ist sich Keller sicher. EduCare fordere eine Umwidmung der Schulen in "pädagogisch-soziale Gymnasien, in denen interessierte Menschen bis zur Matura jene Berufsfelder, die sie nachher studieren können, kennenlernen".

### **Kindergartenschule allein reicht nicht mehr**

Fakt ist laut Wustmann: Die Ausbildung an einer Bakip allein reicht heutzutage nicht, um den Anforderungen gerecht zu werden. "Eine Elementarpädagogin steht vor der Aufgabe, das gesamte breite Wissen, das Kinder abfragen, selbst zu beherrschen", so Wustmann zum Unterschied zu Lehrern, die im Vergleich "zwei bis drei Fächer" vermitteln. Von sozialen bis zu naturwissenschaftlichen, musischen und mathematischen Kompetenzen entsteht "eine große Bandbreite dessen, was man können muss" und viele Pädagogen "eignen sich dieses Wissen in Fort- und Weiterbildungen an". Laut Lex-Nalis lernen Pädagogen derzeit nur "Rezepte für Fünfjährige, Achtjährige". "Dabei wissen wir mittlerweile, dass es für Kinder bereits im Kindergarten ganz unterschiedliche Voraussetzungen gibt". Hier müssen Pädagogen "anknüpfen können und über den wissenschaftlichen Hintergrund verfügen, um zu verstehen, warum ein Kind ist, wie es ist, und um mit Eltern kooperativ zusammenarbeiten zu können".

Dass es sich bei der Aufgabe um einen sogenannten "Frauenberuf" handelt, werde sich laut Wustmann nicht ändern - trotz allem bestehe die Hoffnung, dass man den Beruf durch das Anheben auf die universitäre Ebene und die damit verbundene Verbesserung von gesellschaftlichem Ansehen und Bezahlung dadurch für Männer attraktiver macht. "In anderen Ländern hat elementare Bildung eine deutlich höhere Stellung", so Wustmann. "In Norwegen und Dänemark ist sie gesellschaftlich hoch angesehen - dort gibt es mit zehn Prozent Männeranteil deutlich mehr Männer in dem Beruf als in Österreich."

[http://www.zukunftwissen.at/cms/zukunft-wissen//schule-und-bildung/service\\_volltext.html;jsessionid=415831B69214933836828FEB33029E29.cms1?level=1&id=CMS1311850985513](http://www.zukunftwissen.at/cms/zukunft-wissen//schule-und-bildung/service_volltext.html;jsessionid=415831B69214933836828FEB33029E29.cms1?level=1&id=CMS1311850985513)

---

## **Mehr zum Thema:**

## Master-Ausbildung für Kindergartenpädagogen lässt auf sich warten

Expertinnen: Gemeinden stellen sich quer - Doktoratsprogramme für künftige Lehrende sollen 2012 starten  
<http://derstandard.at/1311802171150/Master-Ausbildung-fuer-Kindergartenpaedagogen-laesst-auf-sich-warten>

## Neue umfassende Pädagogen-Ausbildung

Mit einem Universitätsstudium auf dem neuesten Wissensstand sein, Ansehen gewinnen und ein höheres Gehalt bekommen: Das sind bereits lang gehegte Wünsche von Kindergartenpädagogen, die nun im Rahmen der neuen, alle Lehrer umfassenden Pädagogen-Ausbildung erfüllt werden sollen.  
<http://www.salzburg.com/online/nachrichten/innenpolitik/Neue-umfassende-Paedagogen-Ausbildung.html?article=eGMmOI8V5CdaakfuhAyWBRrDoLDmDmur8aVXZPN&img=&text=&mode=&>

## Musterschüler Finnland?

Strenge Selektion bei Lehrerausbildung — Auch in Finnland gab es lange Übergangsfristen bei Ausbildung für Kindergärtenpädagogik  
<http://www.volksblatt.at/index.php?id=77741&MP=61-9395>

---

## IMPRESSUM UND HINWEISE

### Plattform EduCare

#### Postadresse:

Krausegasse 7a/10  
1110 Wien  
ÖSTERREICH

Telefon: +43 (664) 73592265

Faxnummer: +43 (1) 7485469

E-Mail: [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

**Diese Mitteilung(en) hat (haben) ausschließlich Informationscharakter.**

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

**→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen ←**